

## Die ultimative Woche im Leben eines VC-Wohlers

### Mallorca 2017

(gilt selbstverständlich auch für VC-Wohlerinnen)

Im Vorfeld sind ein paar Dinge etwas anders gelaufen, als sich einige vermutlich vorgestellt hatten. Damit jeder (auch nicht involvierte), auf den jährlichen Bericht vorbereitet ist, möchte ich nicht versäumen eine kurze Einleitung zu geben was tatsächlich einige Wochen, Tage, Stunden und Minuten vor dem Start in unser „Trainingslager“ passierte.

Die Vorbereitungen fanden wie immer bereits schon im Oktober 2016 statt. Damit unser Tourenchef nicht so ein „Gschtürm“ hatte, haben sich alle zu dritt, zu zweit oder einzeln organisiert, das heisst, buchen, Fahrgemeinschaften zu den entsprechenden Flughäfen bilden....etc., etc.. Einige waren sehr früh dran und konnten, so unglaublich das auch klingt, vom Frühbucherrabatt (CHF 25.--) profitieren. Wiederum andere.....

konnten den allerletzten Sonntagsflug und bestimmt das wirklich letzte Hotelzimmer 😊 im „Los Principes“ erhaschen... schliesslich fliegt Rennvelofahrer in der Hochsaison nicht jeden Tag nach Mallorca. Unser Präsi-Paar flog bereits am Donnerstag ab, einige Freitagmorgen oder spät am Abend, zwei am Samstag und wie bereits erwähnt, einer am Sonntag. Das allerwichtigste jedoch - uns allen stand eine erwartungsvolle Woche bevor.

Unsere „Ornithologin“ war immer noch in der Aufbauphase, da sie sich von ihrer Fuss-OP erholte und sich noch im „Schongang“ befand. Ganz ehrlich, davon haben wir die ganze Woche nichts gemerkt im Gegenteil, sie ist einigen so richtig um die Ohren gefahren. Ein Mitglied hat vernünftigerweise die Woche abgesagt, da er sich noch von einer Operation vom Montag erholen musste. Einige hatten bereits im Dezember in Australien und März in Mallorca ihr Grundagentraining absolviert. Die Läufertruppe den „Barcelona-Marathon“ in den Beinen und unsere Steinböcke den „Engadiner-Skimarathon“ in den Waden. Na ja und bei den Übrigen..... stellte sich in der kommenden Woche heraus, wie trainiert die schon waren. Schlussendlich ist unsere Mallorca-Woche kein eigentliches Trainingslager, sondern viel mehr gemeinsam einer grossen Leidenschaft nachgehen und die ersten, warmen Frühlingstage auf einer wunderschönen Insel zu verbringen.

Die ultimative Woche startete bereits mit vier platten Reifen und das an einem einzigen Tag. Die „Plattenserie“ brach nach weiteren zwei, Gottseidank drei Tage später endlich ab. Es zeigte sich einmal mehr der Vorteil eines Mietrades, da die Strassen - nach wie vor - nicht überall in einem guten Zustand sind), war immerhin der technische Service gewährleistet.



Nichts desto trotz, trübten die paar Platten unseren Enthusiasmus nicht. Das Wetter war die ganze Woche über bilderbuchmässig. Die Sonne lachte uns jeden Tag ins Gesicht (Uhu...) und hinterliess an Armen und Beinen einmalige Spuren, die im Frühling jeden Rennradler auf Anhieb erkennen lässt.... „sind wir nicht alle ein bisschen Mallorca“ 😎 und der Hauch von Rot an unseren armen Männern... äh, ich meine natürlich an den Armen unserer Männer, minderte nichts an deren Attraktivität. Ebenso konnten unsere „Fashion-Freaks“ ihre neu erstandenen Ale-Kollektionen auf dem morgendlichen „Cycle-Walk“ zur Schau stellen. Clack-clack-clack-clack... zur Getränke-Essens-Station und clack-clack-clack-clack... zum Rad-Zelt.

Am Freitag konnten die „Erstankömmlinge“ bereits ihre „Fühler“ ausstrecken und individuell eine Einfahr-Runde zwischen 79.14 km (451 hm) und 96.06 km (572 hm) abstrampeln. Die eine Ausfahrt führte von Alcudia – Inca – Pollenca – Alcudia. Die zweite Ausfahrt, mit beinahe kompletter Gruppe, führte am Samstag ins Landesinnere Richtung Süden - zum Puig de Randa. Die Eckdaten dazu habe ich von meinem „Garmin-Kollegen“ genommen. Ich gehe davon aus, dass er mir dies nicht übel nimmt und sonst tja... „schuu passiert“ 😊. Mittlerweile weiss jeder, dass der Puig de Randa 542 müM „Tafelberg von Mallorca“ genannt wird. Mit 113.08 Kilometer Distanz und 1'130 Höhenmeter konnten die meisten ihre ersten ü100 km und ü1000 hm in der neuen Radsaison verzeichnen. Mit unserem Alcudia-Rookie, bin ich am Samstag die abwechslungsreiche Route zum Cap Formentor geradelt. Wir hatten vom ersten Plateau und zurück, eine angenehme, praktisch „Auto- und Bus freie“ Fahrt von 85.95 km und 1'067 hm genossen.



Am Abend sassen dann, bis auf unser „Sonntagskind“ und unsere „Fremdplatzierten“ (sie logierten in einem anderen Hotel), alle fröhlich beisammen und erzählten von den ersten Erlebnissen. Unser Tisch von 13 (ab Sonntag 14) Personen, wurde nur von einer Radfahrergruppe aus Murten übertroffen.

Das Essen war die ganze Woche über immer sehr abwechslungsreich und „gluschtig“. Vom Salat- bis zum Dessert-Buffer - jeder fand immer etwas, was ihm mundete. Einige schlugen jeweils beim Dessert kräftig zu, andere konnten sich beim „Zmorgä“ kaum zurückhalten. Obwohl das Essen ausgezeichnet war, konnten wir nie so richtig ausfindig machen, woher die übermässigen Gasansammlungen stammten.... teilweise lag es auch an den täglichen „Zwischenmahlzeiten“. Gels, Riegel, Iso, Mücken etc. welche einige von uns - ab und zu unfreiwillig - an den Schluss des Gruppettos drängten..(p)oops.. 🤔

Am Sonntagmorgen starteten wir zum Orient. Die TV-Sport-Junkies klinkten sich aus, bzw. fuhren eine kürzere Tour, da sie sich später unbedingt das Rennen Paris-Roubaix ansehen wollten. Da wir am Ausgang des Rennens sowieso nichts ändern konnten, haben wir mit unserer 118.58 Kilometer; 1'089 hm langen, wunderschönen Fahrt durch Serpentinien gesäumt von Olivenbäumen, Apfel- und Mandelplantagen wieder einmal mehr, eine einmalige Ausfahrt geniessen können. Das Blöken und Meckern von Schafen und Ziegen, unterstrich die frühlingshafte Idylle 🥰.

So - wie fast über die ganze Woche hin, fuhren nicht immer alle zusammen. Es bildeten sich auch am Montag wieder zwei Gruppen. Jene, die noch nicht im Cap Formentor waren, fuhren etwas früher los. Die „Gruppe Präsi“ startete etwas ruhiger um 11:00 Uhr zum Kloster Lluç. Unsere Neuzugängerin im VC-Wohlen-Frauenteam, trat schon beim ersten Anstieg kräftig in die Pedalen, sodass ich - am Schluss der Frauen-Gruppe ziemlich ins „Schnaufen“ geriet. Unsere dritte und älteste Frau im Bunde war so zügig nach unserem Bergpreis-König auf dem Coll de sa Batalla angekommen, dass sich keine Gelegenheit bot, noch ein Zielfoto zu schiessen. Unser Alcudia-Rookie kam uns auf den letzten Kilometern entgegen und ermutigte alle noch einmal..... Schluss-Spurt in Sicht. Den Zusatzabstecher für alle „Nicht-Cala Sant Vicenç-Kenner“ mussten wir unbedingt noch machen. Diese atemberaubende Bucht kann man nur ins Herz schliessen, wenn man sie mit eigenen Augen gesehen hat. Wie wir vermutet hatten, waren die Cap-Formentorler anscheinend vor uns schon dort, hatten jedoch das Feld (Tische) bereits geräumt.

Die Abende verliefen ein klein wenig anders als in den Vorjahren. Wir verbrachten mehr Zeit in der Hotelanlage, da endlich Free-WLAN eingeführt wurde. Auch wenn die Verbindung teilweise zu wünschen übrig liess. 😞. Auch dem „Offliner“ gelang es zwischendurch seine „gefühlten“ 30 Whatsapp-Nachrichten anzuschauen und zu lesen. Zudem konnte er seine kreative Seite zum Ausdruck bringen und „sein“ Bild auf den Wohler-Chat aufschalten 🤪. Einen Schlummi genossen wir jeweils an der Hotel-Bar bzw. draussen oder auch mal im Boy.

Am Dienstag stand die Tour mit dem Schiff von Port Sóller bis nach Sa Calobra auf dem Tagesplan. Theoretisch haben sich zwei VC-ler am Vorabend auch für diese Tour begeistern lassen,..... praktisch sind sie auch einige Kilometer mitgefahren,..... taktisch setzt sich einer im Kreisel ab und verlor irgendwie den Anschluss und faktisch fuhr der Präsi einfach seinen Rhythmus..... oder wollte schnellstmöglich, ganz einfach wieder zu seiner Herzdame zurück ☺. Nichtsdestotrotz waren wir im Vergleich zum Vorjahr zeitlich viel zu früh (erstaunliche 20 Minuten), am Schiffssteg angekommen. Die Überfahrt nach Sa Calobra war nicht annähernd so spektakulär wie im letzten Jahr. Niemandem wurde schlecht, keine blassen Gesichter, alle gut gelaunt, keine verwackelten Fotos.....fast ein wenig langweilig. Dafür war der Aufstieg zum Pass aufregender. Bei einigen Kurven wurden wir von Cars ausgebremst, was für unsere „Cracks“ absolut kein Hindernis war. Sie lieferten sich ein Kopf an Kopf Rennen, schossen vorbei, geladen mit frechen Sprüchen und einem süffisanten Lächeln. Ein kleiner Trost für uns „08/15er“, die Rennradler und Radlerinnen von Ihrer „knackigen Seite“ zu geniessen. Schlussendlich hatten alle, bis auf jene DIE -> (die-etwas-mehr) das Garmin auf dem Schiff nicht ausgeschaltet hatten, 126.65 km 1'662 hm auf diesem zu verzeichnen.



Mittwoch Ruhetag! „Frau“ verwöhnte sich mit einem Wellnessstag inkl. Coiffeurbesuch. „Frau“ sonnte sich am Strand und Pool. Die Shopping-Queens and the „King“ mieteten ein Cinquecento-Cabrio und besuchten den Markt in Sineu - mit Abstecher nach Can Picafort - zum obligaten Erdbeerkuchen. Ääähmm.... nicht alle gönnten sich den verdienten Ruhetag. Die nicht zu bremsenden, unermüdlichen Gummeler, fuhren über das Wellblech nach Petra und wieder - über das Wellblech - zurück und erlaubten sich einen Abstecher über das Orangental, nach Alcudia. Den, (nur) etwas gemütlicheren Radlern, reichte die Fahrt nach Petra aus. Unser „Ruhepol“ musste unbedingt ein Mitbringsel (Foto) für unsere Ornithologin organisieren. Der kleine Piepmatz vom letzten Jahr lässt schön grüssen.

Das Präsi-Paar verabschiedete sich am Abend von uns, da sie bereits am Donnerstag wieder zurück in die Schweiz mussten.

Da wir in diesem Jahr nicht aufs Wetter achten mussten, war die Königsetappe für Donnerstag angesagt. Bis auf unseren Mallorca-Kenner (er machte seine eigene Tour) und unsere Natur-Spezialistin (sie plante einen Abstecher zum Natural Parc S'Ablufera), sind alle in Bestform in Port d'Antrax aufs Rad gestiegen. Die obligaten „Pinkel-Pausen“ verteilten wir gerecht auf der gesamten Strecke bis hin zum ersten Pass. Wie auch in diesem Jahr mussten drei „Ausflügler“ eingesammelt werden. Bei einer solchen Vielzahl an Rennvelofahrer, kann es schon mal vorkommen, dass man(n) sich - natürlich versehentlich - einer anderen Gruppe anschliesst.

Nach dem ersten Pass teilte sich die Gruppe, unser Routinier und sein Schützling fuhren direkt weiter. Drei weitere VC-ler schlossen dann später zu den Beiden auf. Unsere Jüngste hatte leider einen Sturz, welcher aber Gottseidank und trotz schmerzenden Schürfwunden am Arm, mit gutem „Ausgang“ endete. Der in Folge des Sturzes (fiese, sandige Kurve) lädierte Wechsler, konnte vor Ort von unserem „Chefmechaniker“ gerichtet werden. Somit war die Weiterfahrt gewährleistet und unsere Jüngste, ....“hart im Nehmen“...., verbiss tapfer den Schmerz.

Die abgesetzte Gruppe bekam nichts davon mit und alle trafen sich erst in Valldemossa, beim Abzweiger, wieder.

Nach einem kurzen Mittagshalt in Deja, lag dann der Coll Puig Major vor uns. Die „Jungs“ konnten sich wieder ausgelassen ein Rennen liefern. Ein kleiner Zwischenfall beim Aufstieg, liess einen Teil der Gruppe etwas zurückfallen. Die Kette unserer „Kurvenfahrtechnikerin“ hatte sich festgeklemmt, konnte jedoch problemlos gelöst werden, sodass die restlichen VC-ler aufschliessen konnten und zu viert oben am Pass ankamen. Bei der Tankstelle machten wir nochmals einen kurzen Halt und fuhren dann später getrennt weiter. Die Gruppe „Speed“ nahm den Nachhauseweg über Pollenca und die „Genuss-Fahrer“ radelten gemütlicher über Sa Pobra ins Hotel.



Happy Birthday!!!! unser Tourenguide hatte am Freitag Geburtstag und durfte für einen Tag „König von Alcudia“ sein. Er alleine 🤪 durfte bestimmen wohin, mit wem und wie lange die Ausfahrt dauern sollte. WIR 😄 entschieden uns für Cala Millor und auch wenn keine Orangen gesichtet wurden, war die Fahrt durchs „Orangental“ herrlich. Unser Alcudia-Rookie klinkte sich vor dem Abzweiger nach Cala Millor aus und wollte unbedingt noch den San Salvador fahren, ganz alleine, ohne Druck seiner Kollegen. Er hatte dann - zurück im Hotel angekommen, entspannte 140 km und 1'200 hm hinter sich und wir durften 118.66 km; 1'038 hm verzeichnen. Zur krönenden Abschluss-Tour schlemmten wir noch einen Erdbeer- oder Mandelkuchen in Can Picafort.

Die Radrückgabe war etwas mühsam, da das System bei jeder dritten Eingabe zusammenbrach. Das gesamte Prozedere dauerte fast eine Stunde. Die im Vorjahr eingeführte Gästekarte brachte somit keine wirklich speditivere Abfertigung. Da würde ein Upgrade des Systems vermutlich mehr bewirken. Aber was klagen wir über solche Kleinigkeiten. Alle sind gesund und glücklich zu Hause angekommen und das Knie unseres jüngsten Mädels konnte sich endlich erholen. Alle anderen „Zipperlein und Wehwehchen“, haben wir im Flieger zurückgelassen und freuen uns auf die bevorstehende Rennradsaison.

Danggä vielmal mini liäbä Velofründä und Fründinnä, für all de wunderschüünä Fötäli und de supertolli, uvergässlich Wuche in Mallorca.

Üchi Daniela